

Notfallplan für Freizeiten

Freizeit/ Fahrt Zeitraum:	Nach: Kontakt zur Freizeitleitung:
Genaue Anschrift der Freizeitunterkunft:	Landesspezifische Rufnummern: Notarzt/ Rettungsdienst: Feuerwehr: Polizei:
Zuständige Ansprechperson in der Gemeinde Mitarbeiter*in der Gemeinde: Telefon:	Bereitschaftsperson für Eltern und Freizeitleitung: Telefon:
Zuständige Ansprechperson im Kirchenkreis: Anwesende*r Pröpst*in: Telefon:	Öffentlichkeitsarbeit im Kirchenkreis: Telefon:
Im Schadensfall: <ol style="list-style-type: none"> 1. Ruhe bewahren. 2. Nothilfe/ Erste-Hilfe-Maßnahmen/ Absicherung vor weiteren Schäden. 3. Rettungsdienst informieren (112 oder landesspezifische Notrufnummer s.o.). 4. Polizei informieren (110 oder landesspezifische Notrufnummer s.o.). 5. Gruppe sichern und betreuen. 6. Zuständige Ansprechperson und Bereitschaftsperson informieren. Diese informieren Kirchenkreisebene (i.d.R. Pröpst*in), welche einen Krisenstab bildet. 	
Aufgaben am Freizeitort <ul style="list-style-type: none"> - Überblick verschaffen - Anwesenheit klären - Regelung mit Handys klären (z.B. Fotos machen, o.ä.) - Info an Krisenstab: Was genau ist passiert? - Keine eigenen Infos an Presse, sondern Verweis an Kirchenkreis - Aufgabenverteilung: <ul style="list-style-type: none"> - Wer betreut die Gruppe? - Wer kümmert sich um Betroffene? - Wer hält Kontakt zu Krisenstab? - Erinnerungen sichern - Beratung im Leitungsteam - Notprogramm für die Gruppe (vorlesen, zuhören, beschäftigen) 	Aufgaben in der Heimatgemeinde <ul style="list-style-type: none"> - Ansprechperson und Bereitschaftsperson kontaktieren Kirchenkreisebene - Kontakt zu Freizeitteam halten - Lagebeurteilung in der Gemeinde - Presseveröffentlichungen nur durch Kirchenkreis/ Krisenstab - Versicherung einbinden - Notfallseelsorge einbinden - Betroffene Angehörige informieren - Erinnerungen sichern <p>Bei Bedarf: zusätzliche Unterstützung oder vorzeitige Abreise organisieren.</p>

Jemand überschreitet meine Grenzen, ich fühle mich unwohl oder verletzt

- Ich sage STOP! - unabhängig davon, wie sehr meine Grenzen überschritten werden.
- Ich hole mir Hilfe bei einer Person, der ich vertraue.
- Gemeinsam überlegen wir, ob noch weitere Unterstützung hinzugezogen werden sollte, z. B. durch eine Beratungsstelle.
- Wenn die angesprochene Person nicht handelt, gebe ich nicht auf, sondern suche mir eine andere Ansprechperson.
- Ich achte darauf, dass mein Schutz an erster Stelle steht. Das Verhalten der beschuldigten Person muss sich spürbar ändern.
- Ich stelle mich darauf ein, dass die beschuldigte Person nicht automatisch aus meinem Umfeld verschwinden wird.



Ich habe den Verdacht, dass jemand von sexualisierter Gewalt betroffen sein könnte

- Ich bewahre Ruhe.
- Ich schreibe die Anhaltspunkte für meinen Verdacht auf (Datum, Uhrzeit, Situation, Beobachtung, involvierte Personen).
- Ich tausche mich mit Personen aus, die ähnliche Beobachtungen gemacht haben könnten („Ist dir in letzter Zeit etwas aufgefallen?“).
- Ich schaffe Situationen, in denen die betroffene Person Kontakt zu mir aufnehmen kann.
- Wenn der Verdacht weiter besteht, nehme ich Kontakt zu Vertrauenspersonen, Präventionsbeauftragten oder einer externen Beratungsstelle auf.
- ⦿ Auf keinen Fall informiere ich den/die mutmaßliche Täter*in.



Eine von sexualisierter Gewalt betroffene Person hat sich mir anvertraut

- Ich bewahre Ruhe.
- Ich danke für das Vertrauen und höre aufmerksam zu.
- Ich verspreche nichts, was ich nicht einhalten kann.
- Ich kündige an, dass ich mir selbst Rat einholen möchte.
- Ich bespreche das weitere Vorgehen mit der betroffenen Person.
- Ich biete an, für weitere Gespräche zur Verfügung zu stehen, achte aber auf meine eigenen Grenzen.
- Ich notiere die wichtigsten Punkte aus dem Gespräch.
- Ich nehme Kontakt zu Vertrauenspersonen, Präventionsbeauftragten oder einer externen Beratungsstelle auf.
- ⊙ Auf keinen Fall informiere ich den/die mutmaßliche Täter*in.
- ⊙ Ohne Zustimmung der betroffenen Person informiere ich nicht deren Eltern.

